

N. K. 716 f.

Das rechte Leben
Gläubiger und frommer Christen
im Leben und Tode
 Hat bey dem zwar noch nicht vernünfteten, doch seligst am 24. Julii dieses
 sechtauffenden 1725ten Jahrs erfolgten Absterben
 Der weyland
Hoch- Wolgebohrnen Frauen,

S R N S E S

Augusta Lehrengard

von **Alvensleben,**
 geb. von **Alvensleben** aus dem Hause **Erleben,**

Des
Hoch- Wolgebohrnen Herrn,

Herrn Sebhard Bohann

von **Alvensleben,**

Erb- und Gerichts- Herrn auf Erleben und Strimmschnippe zc. zc.
 Gewesenen

Hoch- Geliebtesten Frau Gemahlinn

In folgenden Zeilen mit wehmühtiger Feder

unterthänig- gehorsamt vorstellen sollen

PETRUS TRAPPS,

Past. zu Groppendorf und Brumby.

Braunschweig,
 Gedruckt bey Arnold Jacob Reiteln.



Sein Leser,
Der du gewohnt bist nicht nur das menschliche Leben, sondern auch den
Tod der Menschen - Kinder recht lebendig zu betrachten,
Stehe stille, und betrachte auch den noch nicht vermutheten Tod
Der Hoch - Wolgebohrnen Frauen,

Fr. Augusta Ehrengard von Alvensleben,
gebohrnen von Alvensleben aus dem Hause Erleben!

Du findest zwar das Leben
so wol in Ihrem, als auch in Ihres Hauses Namen, wo Sie die Zeit Ihres
Lebens zugebracht:

Dennoch aber hat Sie müssen sterben, und Ihr Leben zu Erleben fahren
lassen.

Allein merke Ihren Tod!

Weil Sie gestorben, wie alle Menschen;
und doch gestorben, wie die wenigsten sterben.

Sie ist, wie alle Menschen, gestorben.

Denn Ihr Leib, als das Haus Ihrer Seelen fieng an, wie alle sterbliche Leiber,
zu zerfallen;

und nachdem die Seele endlich keinen Aufenthalt mehr darinnen finden konnte;
ward Sie dadurch genöthiget aus solchem Ihrem Hause heraus zu weichen.

Darauf Ihr Leib nun ferner in die Verwesung hineingehet.

Doch, weil Sie solches mit allen Sterblichen gemein hat;

so wirst du dis nicht, als etwas besonders ansehen.

Bielmehr wirst du dieses am meisten merken,
daß Sie zugleich gestorben, wie die wenigsten Menschen sterben.

Denn Sie hatte gelernet und angefangen täglich zu sterben,
ehe Sie gestorben,

So wol durch eine tägliche Betrachtung, daß Sie täglich, ja stünd - und augen-
blicklich sterblich sey:

wodurch die betriegliche Hoffnung eines langen Lebens getilget wird:
Als auch durch die Führung eines solchen Lebens, in welchem die Seligkeit des
Todes zu finden ist:

Dabey der Mensch nichts mehr verlangt, als daß bey ihm eine neue Creatur
aus dem Tode, durch den Tod, in ein Leben, das ohne Tod ist,
eindringen möge.

Wobey Sie, wie vielen bekannt ist, das Wort des Lebens viel und begierig
gelesen, gehöret, und im unermüdeten Beten gebrauchet hat;

Damit Sie der HERR über Leben und Tod dadurch in Ihrem ganzen
Leben zum Tode bereiten, und in der Stunde des Todes
Ihr Leben seyn mögte.

Das allersehnlichste bey solcher seltenen Begier
war dieses:

Sie war nicht begierig aus Furcht für den Tod länger zu leben:

Weil Sie gehöret und angemerket,

Daß die Lust lange zu leben eine Lust lange zu sterben sey:

Daß man sich so lange im Tode aufhalte, so lange man Lust zu leben habe:
Daß das rechte Leben nicht eher, als durch ein rechtes, das ist, seliges Sterben
erlanget werde:

Daß lange leben so viel sey, als lange böses sehen, lange böses thun, lange böses
leyden.

Sie war aber auch nicht begierig aus Verdruss des Lebens gleich zu sterben;
Sondern war zufrieden, wan GOTT noch ferner vielen Sterblichen durch
Ihre Person Gutes erweisen wollte.

Denn dis merke mein Leser, daß andern Gutes thun
und zu einer guten Sache behülflich seyn

der Seligsten ein sehr grosses Vergnügen gewesen sey!

Sie hat auf solche Weise an den Tod gedacht, daß Sie Ihres Lebens dabey
nicht überdrüssig worden.

Genäher also Ihr Tod heran kommen;

Desto weiter ist Sie vom Tode entfernt worden.

Ob Sie nun gleich die Bitterkeit vieler Schmerzen zuletzt hat kosten müssen:

So hat Sie sich doch dadurch nicht vom rechten Leben abhalten lassen;
Sondern die letzte Zeit Ihres Lebens hat auch mitten unter solchen Schmerzen
müssen die beste seyn.

Denn da hat Sie Ihren Heyland sonderlich als einen HERRN des Todes
und Fürsten des Lebens erblicket,
und hat gewartet auf einen Tod, der eine Ablegung Ihres Todes seyn
sollte.

Alles Zeitliche und Irdische hat Sie dabey, wie ein Wandersmann die Herber-
ge, angesehen,

und sich auf Ihrem eigenen Hause für einen Fremdling gehalten.

Nachdem Sie endlich Erleben durch Ihren Tod verlassen; und
ist Sie glücklich in dem Schlosse des Lebens angelanget, und in
und in Ihr rechtes Vater-Land kommen.

Wer wollte also sagen, daß Sie todt sey; da Sie mitten im Tode unsterblich gewesen, und von
und von allem Ubel erlöset worden.

So merckst du nun, mein Leser, daß die Hoch-
Solgebörne Frau von Alvensleben gestorben sey,
wie die wenigsten Menschen sterben;

nämlich bereit, seligst, ruhig und im Frieden;
Ist Sie aber so gestorben; so ist Sie nicht gestorben, da Sie gestorben;
Sondern hat im Tode erst recht zu leben angefangen.

Welches ein lebendiger Trost bey diesem schmerzlichen Tode ist.

Drum, mein Leser, Gleich wie die vielfältig von der Hoch-
Seligen mir gnädig erwiesene Güte
nimmer aus meinem Herzen fallen wird;

Also werden wir beyderseits auch beständig in unserm Gedächtnis behalten,
daß unser Leben ein steter Tod und ein stetes Sterben sey;
indem wir unsern sterblichen Leib allenthalben mit uns umher tragen.

So nimmt unser Leben ab; indem es zunimmt;
indem ein Augenblick nach dem andern so lange verschwindet,
bisderjenige Augenblick kommt, der uns aus der Zeit in die Ewigkeit hinweg
ruffet.

So fangen wir an zu sterben, so bald wir anfangen zu leben;
Und hören nicht eher auf zu sterben, als bis wir aufhören zu leben.

Dannhero

Last uns sterben, ehe wir sterben!
Damit wir nicht todt seyn, ehe wir todt sind,
Sondern lasset uns lebend sterben!

damit wir im Sterben das rechte ewige Leben anfangen können.
Vielleicht bist du oder ich der erste, der unter den sterblichen Menschen ster-
ben muß.

Da wir also nur einmal sterben;
So wollen wir bemühet leben recht zu sterben,
und einen jeden Augenblick unsers Lebens als den letzten ansehen.

Drum nehmen wir vor diesmal mit diesen Worten Abschied von einander:
Lerne sterben, ehe du stirbst! damit du lebest, wan du stirbst.



Leid und Trauer

der Wittwe

Leopoldine geb. v. ...
Frau

Auguste geb. v. ...
und

Ernst von Althausen,
als Voller

am 24ten Julio 1725 in Gott's Güte,
selbig entziffelt.

Altehrwürdig

von dem Amtmann Böhningel
Comite seiner Frau.

Wie blauen, Kopf, ganz, war nur ein Stein

Jas bald wogst, dass man nicht for David, Kind
Also das oben aus der Mönche bald wogst
Die fichte Kopf, ganz, zu Grab morgen

Die fassgebefere Frau, die Kopf, fuchst in Seile,
Von Altona, Elbe, Stamm, Licht, um, in
Die blühte Kopf, gleich in ihrem Tugend, bide
Eald, lag, die Brand, volligst, auf, pfuschon

Die stabe, gatt, furcht die oft von Gatten, Jugend
Wie thies, war, eingest, ab, durch, immer, die, zu
Nieder, im, oben, stete, von, Myster, sich, Tugend

Die mühte, Tugend, war, im, glaub, fuchst, auch,
Gott, seligkeit, quillt, im, Christ, und, Ungemach
Gütigkeit, gebet, auf, was, in, glaub, auch,
Off, Licht, die, Christ, Tugend, die, stunde, fuchst, auch,

Kaum, war, die, Lamm, furcht, die, furcht, die, furcht,
So, kam, die, Tugend, furcht, die, furcht, die, furcht,
Im, die, müht, gott, die, Weg, die, alle, furcht, die, furcht,

Die, oben, furcht, die, die, die, die, die, die, die, die,
Die, war, auch, als, bald, die, die, die, die, die, die, die, die,
In, die, die, die, die, die, die, die, die, die, die, die, die,

Off, furcht, die, die, die, die, die, die, die, die, die, die, die, die,
Licht, die, die, die, die, die, die, die, die, die, die, die, die,
Furcht, die, die, die, die, die, die, die, die, die, die, die, die,

Wen, es verbleibet, der Adel und Schick abkriechet
und in sein eigen Nichts und Pflanz-
nung geht

Der geht ins Leben ein, der gegen die Zeit verweilt
April einher zu ziehen zum Leben aufsteigt
Knechtel des Hofes in die Hofe des Hofes
Die nahen hier Zerstörung mit der Zeit

In der Zeit hat die nun die ersten Krieg, das
Erkennt von Verandfiter, Hoff, Sorgen, Angst
und Okaal.

Die flucht der Welt, nach auf ein
Stagnation

Sinnhaft zum Leben für zum Leben, ertrinken
die alle Teile sind in einem großen
altes die nun verbleibet die Zeit, das

F/ (H) / as und sein ist nach auf, flucht die nun
O. fällt in flucht, was, in wachen mit ist
von hinten!

Nur aber muß in nach an
Eis ist ist flucht nach zum, ist
von hinten!

Sich ist mein Trost, das ist ein andrer
Zeit

Sich vor dem Hoff der Land im
Krieg

Da sollen wir mit Krieg
und streift einher geht mit
von hinten!

Die Lüste ist jeder für nach dem
Zeit

Die Kinder ohne Trost, ist
Zeit

Handwritten text in the left margin, partially cut off.

~~N. K. 276 f.~~

Das rechte Leben Gläubiger und frommer Christen im Leben und Tode

Hat bey dem zwar noch nicht vermühteten, doch seligst am 24. Julii dieses
jetztauffenden 1725ten Jahrs erfolgten Absterben

Der weyland

Hoch-**Wolgebohrnen Frauen,**

M A R I A

ta Lehngard

Wvensleben,

leben aus dem Hause **Erleben,**

Des
Wolgebohrnen Herrn,

Behhard Johann

Wvensleben,

Herrn auf Erleben und Trimschnippe etc. etc.
Gewesenen

Besten Frau Gemahlinn

den Zeilen mit wehmühtiger Feder
stetthänig & gehorsamst vorstellen sollen

PETRUS TRAPPS,

Past. zu Groppendorf und Brumby.

Braunschweig,

Gedruckt bey Arnold Jacob Keiteln.

